

A photograph of a dirt path winding through a dense forest. The trees are covered in moss, and the foliage is vibrant green. The path leads into the distance, flanked by mossy banks. The overall atmosphere is serene and natural.

## 4 | Belgenbach 1

Feuchtwiese und Auwald

## 4 | BELGENBACH 1

ca. 1 h

3,5 km

↑ 71 m  
↓

**Besonderheiten:**  
Feuchtwiese und Waldumbau

**P** Parkplatz: Am Lutterbach

50.58473, 6.27385

**kombinierbar mit den  
Wanderrouten 5 und 6**

☆☆ **mittelschwer**

**Wegbeschaffenheit:**  
breite Forstwege sowie  
teilweise schmale  
Trampelpfade mit vielen  
Wurzeln

### Routenbeschreibung

Wir folgen dem Wanderweg bergab ins Tal und bleiben solange auf diesem Weg, bis ein Steg über den Bach führt. Dort überqueren wir den Bach.

Wir bleiben auf diesem Weg und kommen an einer Schutzhütte vorbei. Wir folgen dem Weg (Wanderweg 24) und biegen an der

nächsten Möglichkeit links ab. Kurz darauf überqueren wir den Belgenbach über eine schmale Holzbrücke.

Wir folgen dem Weg solange, bis wir zu dem Forstweg gelangen, den wir zu Beginn der Wanderung gelaufen sind und folgen diesem zurück zum Parkplatz.

### So kommen Sie hin

**Auto:** Auf der L246 (Karweg) aus Imgenbroich kommend am Kreisverkehr die erste Abfahrt rechts nehmen und direkt wieder links fahren, dem Straßenverlauf folgen bis zum Parkplatz auf der rechten Seite.



Online-Route

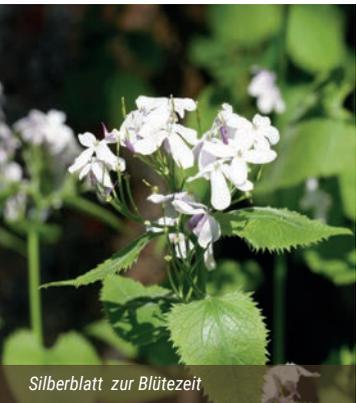




Silberblatt im Winter



Flächendeckende Ausbreitung des Drüsigen Springkrauts vor Wiederaufnahme der Pflege 2018



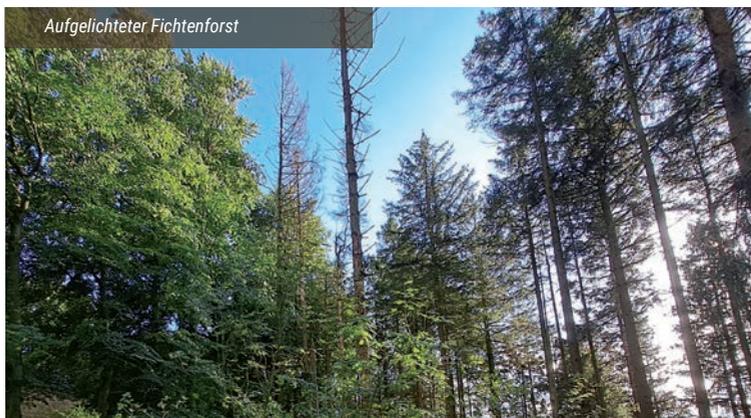
Silberblatt zur Blütezeit



Die gleiche Stelle Anfang Juni 2019 mit dichten Beständen an Schlangenknöterich



Zunderschwamm



Aufgelichteter Fichtenforst



Blauschillernder Feuerfalter

## 4 | BELGENBACH 1



### Waldumbau

1) An dieser Stelle wurden einzelne Fichten entnommen und **Bergulmen** gepflanzt. Durch den Verzicht auf die vollständige Entnahme des gesamten Bestands erfolgt der Waldumbau vom Fichtenforst zum Laubmischwald naturverträglicher. Er wird sich über längere Zeit hinziehen. Durch Sameneintrag von außen siedeln sich von selbst Gehölze an (Naturverjüngung). Jungen Fichten werden stetig entfernt, Laubgehölze lässt man wachsen. Totholz wurde bewusst stehen gelassen, da es u.a. vielen Insekten als Lebensraum dient.

2) Hier wurden Fichten entfernt und verschiedene Laubbäume wie **Eichen, Hainbuchen, Wildkirschen und Bergulmen** gepflanzt.



### Weitere Besonderheiten

1) Die Nordeifel gehört geologisch zum Rheinischen Schiefergebirge. Der hier aufragende, imposante **Schieferfelsen** entstand vor rund 400 Mio. Jahren im Unterdevon. Schiefer ist ein Sedimentgestein, das durch Ablagerungen von Tonschlamm in einem urzeitlichen Ozean entstand.

2) Auf Buchentotholz am Wegrand wächst der **Zunderschwamm**. Der Pilz kommt v.a. an Rotbuchen, außerdem an Birken und Pappeln vor. Er besiedelt geschwächte Bäume und Totholz und zersetzt die Holzsubstanz.



### Besondere Pflanze

An dieser Stelle wächst das für Schluchtwald-Standorte typische **Silberblatt**.



### Vögel

Hier hört man ab Mitte Mai häufig den Gesang des **Waldlaubsängers**. Sein Lebensraum sind lichte Laub- und Mischwälder.



### Lebensraum für Falter

Auf dieser Wiese kann man von Mai bis Juni den **Blauschillernden Feuerfalter** sehen.



### Waldwiesen

1) Auf der anderen Bachseite befindet sich eine **Wiesenbrache**. Das Aufgeben der Wiesenutzung hat zu einer massiven Ausbreitung von Adlerfarn geführt. Auch das ursprünglich aus dem Himalaya stammende **Drüsiges Springkraut** (Neophyt) konnte sich dort ausbreiten.

Im Rahmen des LIFE-Projektes „Patches & Corridors“ wurde das Drüsiges Springkraut über mehrere Jahre aus der Fläche entfernt und die Verbuschung der Fläche durch wiederholte Mahd verhindert.

Diese Arbeiten werden im Abstand von mehreren Jahren wiederholt.

2) An dieser Stelle blicken wir auf eine große **Feuchtwiese**. Je nach Jahreszeit blühen hier Mädesüß, Sumpf-Kratzdistel und Schlangenknöterich.

Die Pflege dieser Fläche wurde 2018 nach jahrelangem Brachliegen auf Initiative der Biologischen Station wieder aufgenommen. Davor hatte sich hier das **Drüsiges Springkraut** flächendeckend ausgebreitet.